

An den
Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Herrn Pit Clausen

Antrag der BfB-Fraktion zur Müllproblematik in der Stadt Bielefeld in der Sitzung des Rates der Stadt Bielefeld am 27.09.2018

Sehr geehrter Herr Clausen,

zur Sitzung des Rates der Stadt Bielefeld am 27.09.2018 stellen die Fraktion der BfB folgenden Antrag:

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Bielefeld beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung eines umfassenden Konzeptes zur Vermeidung der Vermüllung öffentlicher Flächen in der Stadt Bielefeld.

Begründung:

Zitat (aus der Informationsvorlage 6798/2014-2020):

„Die beginnende Schönwetterperiode hat es deutlich gemacht und die Presse hat mehrfach darüber berichtet: Immer mehr Menschen nutzen den öffentlichen Raum für ihre Freizeitgestaltung. Dabei wächst durch neue Produkte des Einweg- und To-go-Konsums das anfallende Abfallvolumen enorm. Hinzu kommen ebenfalls in steigendem Maße die illegalen Müllablagerungen an Containerstellplätzen, abgelegenen Parkplätzen und öffentlichen Flächen. Die an diesen Stellen gesammelten Abfallmengen haben sich in den letzten 10 Jahren etwa verdoppelt.“

Sei es in den Heeper Fichten, auf dem Treppenplatz, dem Kesselbrink, in der Fußgängerzone, an der Tüte oder, wie kürzlich erst zu erfahren war, im Park des Museums Hülsmann, Müll wird achtlos in der Umwelt entsorgt.

Hierzu schlägt die BfB folgende Lösungsansätze, wie auch schon teilweise durch die Informationsvorlage 6798/2014-2020 abgedeckt, vor:

1. Bewusstsein schärfen / Öffentlichkeitsarbeit / Prävention

Müll gehört in die Mülltonne

Durch Kampagnen sollte ein Bewusstsein für die eigenverantwortliche Entsorgung von Müll im öffentlichen Raum geschaffen werden, wie es beispielsweise in Berlin betrieben wird.

Durch T-Shirts mit Aufdrucken auf der Kleidung der Mitarbeiter des Umweltbetriebes und auf Entsorgungsfahrzeugen mit Slogans wie „We kept for you“ oder Saturday Night Fever“ wird hier den Bürgern ein Gefühl gegeben, **dass hier jemand für ihren selbstverursachten Müll arbeitet** und ihnen das Gefühl vermittelt, die Entsorgung in die eigenen Hände zu nehmen.

Mit einem Augenzwinkern werden so Themen wie Stadtsauberkeit und Abfalltrennung ins Bewusstsein gerückt. Die Kampagne läuft in Berlin bereits seit 16 Jahren. Weitere Kampagnen wie die „Augen Auf Berlin“ zielen in die gleiche Richtung.

Andere Kommunen versuchen, mit gut sichtbaren, humorvollen Aufdrucken an den Müllbehältern, die Nutzung der vorhandenen Müllbehälter zu erhöhen. Durch diese Maßnahmen wird wiederum an die Eigenverantwortung der Bürger für ihre Stadt appelliert.

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit

Kinder und Jugendliche sollen in Kindergärten und Schulen zum Themenkomplex: Müllvermeidung, Müllsammlung und Müllentsorgung regelmäßig angesprochen werden.

2. Aktionen zur Müllsammlung/ Müllbeseitigung

Bielefeld bietet mit seinen aufgestellten Müllsammelbehältnissen ein größeres Volumen pro 100.000 Einwohner auf, als so manche andere Stadt in der Republik. Wobei das subjektive Gefühl vorhanden ist, dass diese Städte sauberer seien.

Es muss geprüft werden, ob Müllbehältnisse mit dem richtigen Einzelvolumen zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle stehen. Nach der Prüfung muss eine Optimierung erfolgen.

Über die Beschaffung größerer Müllbehältnisse (Bubbles in Berlin) oder Solarpresspapierkörbe (siehe Kesselbrink) muss nachgedacht bzw. das Bestellvorhaben muss umgesetzt werden.

Der Bekanntheitsgrad der Bielefelder Müllmeldungs-App muss erhöht werden.

3. Vermüllung vermeiden

Kümmerer“ achten in Hamburg an besonders problematischen Bereichen dauerhaft auf Sauberkeit und ermahnen Müllsünder. Derzeit gibt es 15 Kümmerer in Hamburg (Website der Stadt).

In Bielefeld darf nicht mehr weggeschaut werden. Gegenüber Müllsündern müssten ordnungsbehördlichen Maßnahmen durchgesetzt werden.

So genannte „Waste Watcher“ (Hamburg) kümmern sich in Form von Soforthilfe um die Sauberkeit. Sie sind über eine Hotline oder ein Kontaktformular erreichbar. Diese „Waste Watcher“ können auch „Knöllchen“ verteilen. So kosten unbedacht fortgeworfene Obstreste



35,-- Euro, ein Coffee-to-go-Becher 55,-- Euro und unzureichend gelöschte Grillkohle 1000,-- Euro.

Es sollten weitere Partner eingebunden werden, wie z.B. mobiel, an deren oberirdischen Haltestellen nach wie vor sehr viele „Kippen“ auf den Gleisen liegen, obwohl die Haltestellen als „Rauchfrei“ gekennzeichnet sind.

Fazit

Will Bielefeld im Bereich der Sauberkeit in der Stadt nicht weiter nur im Mittelfeld sein, sondern auch hier ein Vorbild für die Region sein, muss also gehandelt werden. Sprudelnde Steuereinnahmen sollten es, zumindest in Ansätzen, ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Lothar Klemme
(Umweltpolitischer Sprecher der BfB)

